

terkeit der Feste von 1760 vermiften, fand Eleonore alles großartig, schön. Alles war fröhlich, von frischen Hoffnungen belebt, nur die Neuvermählten nicht.

Man erfuhr, daß Joseph sich in seine zweite Frau nicht finden könne. Sie hatte nicht das Talent und die Anmuth seiner ersten Frau und auch nicht den guten Willen, sich von Personen leiten zu lassen, welche ihr Rathschläge über ihr Benehmen geben wollten. Zudem war sie zwei Jahre älter, nicht schön, hatte einen unreinen Teint und eine schlechte Haltung. Schon im Februar sagte Eleonore: „Ich sehe voraus, daß diese Prinzessin sehr zu beklagen sein wird“; und einige Monate später: „die arme junge Kaiserin ist das unglücklichste Wesen, das existirt, Niemand bei Hofe und in der Stadt kann sie leiden, sie ist häßlich, aber gut und anmuthig <sup>1)</sup>.“ Mit Ausnahme des Kaisers, welcher die Heirat gemacht hatte, erwies ihr Niemand eine besondere Zuneigung. Joseph, der sich in den ersten Tagen mit aller Zuverlässigkeit benommen hatte, zog sich von ihr zurück und spottete nur über die Gerüchte ihrer Schwangerschaft. Maria Theresia wollte Joseph zwingen, sie besser zu behandeln, aber die Frauen des Hofes meinten, es wäre besser, wenn sie sich nicht in alles mengen würde.

Maria Theresia betrieb damals in ihrer Familie noch zwei andere Heiraten, die ihr besser gelungen sind als die Heirat Josephs II. Erzherzog Leopold war 18 Jahre alt, Oberst und sollte im Sommer die Tochter des Königs Karl III. von Spanien, die Infantin Luise heiraten. Kaiser Franz hatte ihm am 12. Jänner 1765 das Großherzogthum Tos-

<sup>1)</sup> 2. December 1765.